

Boesch, Fritz

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **117/118 (1941)**

Heft 13

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



FRITZ BOESCH
INGENIEUR

20. März 1877

26. Juni 1941

werden Messgeräte, Schutzvorrichtungen an Maschinen, Wasserstands- und Oelstandsgläser, Luft- und Pumpenfilter, Gläser in Schutzbrillen usw. gefertigt. Drahteinlagen erhöhen die Festigkeit von Astralon, beispielsweise in splitterfreien Fenstern.

Die Schau neuer deutscher Werkstoffe im Zürcher Kongresshaus (noch bis und mit 2. Oktober täglich geöffnet von 10 bis 19 h, am Freitag, 3. Oktober 10 bis 15 h) soll der Beachtung nochmals empfohlen werden. Wenn auch die ausgestellten Werkstoffe und Erzeugnisse den Fachleuten grösstenteils bereits bekannt sind, ist doch eine so umfassende Schau besonders eindrücklich, weil sie sicher jedem Besucher Dinge zeigt, die ihm noch neu sind. Was auf alle Fälle Staunen erregt, ist die Vielfalt der Erzeugnisse, die von ein und demselben Grundstoff herkommen, und nicht nur versuchsweise, sondern bereits für den normalen Bedarf fabriziert werden z. B. Buna-Artikel¹⁾ zum Ersatz von Hart- und Weichgummi, Mipolam²⁾ ebenfalls und besonders auch in der Bekleidungs- und Mode-Industrie. Glänzend im wörtlichen Sinne ist die Schau der Zellwolle-Gewebe³⁾ und ihrer Anwendungen bis zum Handschuh, Teppich und Bucheinband. Während die Presstoffe⁴⁾ auch bei uns schon gut eingeführt sind, erregen Zellglas und Plexiglas in ihren reichen Anwendungsmöglichkeiten mehr Interesse. Den Zinklegierungen kommt stärker der Charakter des Ersatzstoffes für Kupferlegierungen zu, während die ebenfalls gezeigten Magnesiumlegierungen als Fortschritte von dauernder Bedeutung gewertet werden. Ueberhaupt bestätigt die ganze Schau, dass die Kunststoffe⁵⁾ Schöpfungen sind, die in gewissen Gebieten und für bestimmte Anwendungszwecke den bisher üblichen Stoffen deutlich und in mehrfacher Hinsicht überlegen sind. Zu erwähnen ist noch, dass zwei grundsätzlich bedeutungsvolle Gebiete in Tafelardarstellungen und mit dem Erzeugnis vertreten sind: Seife aus Kohle (Fettsäure) und Kunstharz-Lacke. — Nähere Auskünfte, auch über Prüfungsergebnisse und Preise, sind bei den in der Ausstellung angeschriebenen Herstellerfirmen zu erfragen.

Einen wesentlichen Teil des Vestibüls nimmt die Schau des VDI ein, die an Stücken aus Maschinenbau, Elektrotechnik und Bauwesen systematisch frühere und heutige Bauweisen⁶⁾ einander gegenüberstellt und den damit erreichten technischen Vorteil, sowie die Einsparung an seltenem Werkstoff angibt.

50 Jahre Brown, Boveri. Am 2. Oktober 1891 ist die Firma Brown, Boveri & Cie. in das aargauische Handelsregister eingetragen worden. Zur Feier dieser «Grundsteinlegung» erscheint eine hübsche Denkschrift, auf die wir im nächsten Heft zurückkommen werden. Vorerst seien nur die anlässlich des Jubiläums unserer weltbedeutenden Schweizerfirma für nächste Woche in Baden vorgesehenen Anlässe notiert: am Montag und Dienstag, 29. und 30. Sept. finden Werkbesichtigungen für geladene Gäste statt und am Donnerstag, den 2. Okt. wird um 10 h ein Festakt

¹⁾ «SBZ» Bd. 107, S. 226 (1936); Bd. 110, S. 80 (1937).

²⁾ Siehe Mitteilung auf S. 154 dieser Nummer.

³⁾ «SBZ» Bd. 108, S. 45 (1936); Bd. 116, S. 197 (1940).

⁴⁾ Im Maschinenbau vgl. «SBZ» Bd. 109, S. 37 (1937).

⁵⁾ Diese Bezeichnung ist insofern unglücklich, als diese Stoffe in den meisten Fällen weder künstlicher noch natürlicher sind als die bisher verwendeten.

⁶⁾ Vgl. «SBZ» Bd. 110, S. 189* (1937).

und Atmosphärlilien als Transportleitungen in der chemischen, Oel- und Textilindustrie, mit Krümmern, Verbindungen, Abzweigungen, wobei die zu verbindenden Rohrenden zusammengeklebt werden. Allerdings taugen solche Leitungen nur für kühle Flüssigkeiten; Temperaturen über 60 bis 80° C sind zu vermeiden.

Aus durchsichtigem, dünnwandigem Mipolam werden chemikalien- und splitterfeste Behälter und Flaschen hergestellt. Das glasklare, lichtbeständige Vinylpolymerisat *Astralon* ist beständig gegen Säuren und Alkalien, unbrennbar und unempfindlich gegen Wasser und atmosphärische Einflüsse. Es wird zur Verglasung von Flugzeugen herangezogen. Aus Astralon

in der grossen Montagehalle abgehalten, an den sich ein Mittagessen im Kursaal anschliesst. Gewissmassen als Abschluss der Jubiläumswoche feiert am Samstag, 4. Okt. die G.E.P.-Gruppe Baden ihr 25jähriges Bestehen in Form eines Abendessens mit anschliessender Unterhaltung im Kursaal (s. S. 124).

NEKROLOGE

† **Fritz Boesch** wurde am 20. März 1877 in Kappel im Toggenburg geboren. Ausgesprochener Familiensinn des Vaters und treue Fürsorge der Mutter bildeten die sichere Grundlage einer frohen und glücklichen Jugendzeit. Nach der Kantonsschule in St. Gallen besuchte Fritz Boesch das Eidg. Polytechnikum, wo er im Jahre 1901 seine Studien mit dem Bauingenieur-Diplom abschloss.

Nach einer ersten Stelle beim Gas- und Wasserwerk Basel verbrachte der junge Ingenieur zwei Jahre in technischen Bureaux in England und Amerika, um 1906 wieder gern und endgültig in die Schweiz zurückzukehren. Der Eintritt in das Ingenieurbureau Kürsteiner sollte seinen Berufsweg endgültig festlegen. Erst Angestellter, dann Teilhaber, führte er nach dem Tode von Ing. L. Kürsteiner (1922) dieses Ingenieurbureau unter seinem eigenen Namen weiter. Während über 30 Jahren an den verschiedensten Orten und in den verschiedensten Verhältnissen beratend und projektierend tätig zu sein, bedeutet einen Schatz von Wissen und Erfahrung und führt zu beneidenswerter Sicherheit im Urteil. Bei Fritz Boesch war diese Sicherheit begleitet von jener Bescheidenheit im Auftreten, die zu den immer noch schätzenswerten Eigenschaften des guten Schweizers gehört und die Vertrauen und Zuneigung erzeugt.

Die Laufbahn des beratenden Ingenieurs ist gekennzeichnet durch eine Unsumme von kleinen und grösseren Gutachten und Projekten. Aus dieser Grundschrift ragen die meistens nur einem kleineren Kreis bekannten grösseren und grossen realisierten Bauaufgaben heraus, die erst dem schaffenden Ingenieur wahre und freudige Befriedigung bringen. Von diesen grösseren Aufgaben, die der Ingenieur Boesch mit Geschick und Erfolg löste, seien die Seewasserfassungen in Kreuzlingen und Romanshorn und die Tieferlegung der Glatt genannt, sowie erfolgreiche Wettbewerbe für Schiffsfragen Linth-Limmat und Rhein, vor allem aber die Kraftwerke Lawena in Liechtenstein und Sernf-Niederbach im Glarnerland. Dieses letzte Werk, das er im Ganzen projektierte und bei dem er für den Hochdruckteil, das Niederbachwerk¹⁾ von 1000 m Gefälle, mit Staumauer auf der Garichte, die Bauleitung inne hatte, kann als Boesch's Hauptwerk angesehen werden. Mit grosser beruflicher Sicherheit hat er hier alle technischen Probleme einwandfrei gemeistert. Mit dem Studium für den Weiterausbau gerade dieses Werkes beschäftigt, erlag er in den Bergen einem Herzschlag.

Mit Fritz Boesch ist ein guter Mensch dahingegangen, der ganz seiner Familie und seiner Arbeit lebte, und der seinen Angestellten ein gütiger und teilnehmender Vorgesetzter war.

H. W. Schuler

† **Alfred Wolgensinger.** Am 20. Juli dieses Jahres starb an einem Hirnschlag nach längerem Leiden Alfred Wolgensinger-Leuthold, Maschineningenieur. Als Sohn eines Kaufmanns am 9. April 1883 in Basel geboren, besuchte er die dortigen Schulen und kam nach einer schönen Jugendzeit an die Eidg. Techn. Hochschule. Nach Abschluss seiner Studien trat der junge Ingenieur in den Dienst der Escher Wyss-Maschinenfabriken, wo er 36 Jahre lang, besonders im Wasserturbinenbau tätig gewesen ist.

Im Jahr 1911 wurde der Verstorbene für eine dreijährige Dauer nach Tokio delegiert, doch litt seine Gesundheit dermassen, dass er bereits nach Jahresfrist wieder in die Heimat zurückkehren musste. Erstaunlich rasch erholte er sich und konnte auch im September 1912 die Manöver mitmachen, worauf er die

¹⁾ Eingehend beschrieben in «SBZ» Bd. 106, S. 1* ff. (1935).



ALF. WOLGENSINGER
MASCH.-INGENIEUR

9. April 1883

20. Juli 1941